

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 1 (1951)
Heft: 6

Artikel: Ein Frühlingstag auf dem Raimeux
Autor: Gehrig, Justin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1042261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Frühlingstag auf dem Raimeux.

Von Justin Gehrig.

Plötzlich war er doch gekommen. Ganz heimlich, über Nacht, hatte er den Bergwald von der Schneelast befreit und den Eispanzer der Quellen und Bäche gelöst. Wer? Der Lenz, der sehnsüchtig erwartete Lenz.

Als der junge Tag graute, wölbte sich der Himmel kristallklar über dem Land; da geisterten keine Nebelschwaden um die Schluchten und Felsen, nur der Märzsonne warme Strahlen liebkosten die apere Erde. Den Käfersammler hatte es nicht mehr zu Hause gelitten. Soeben liess er die letzte Kehre des alten, vertrauten Weges hinter sich. Vor ihm liegt das freie Hochplateau. Freilich, viel ist vom Frühling noch nicht zu sehen. Die Bergbuchen verharren noch trotzig im Winterschlaf, als wär's ihnen nie um's Grünen zu tun; aber dort auf den Wytweiden leuchtets weiss. Letzter Schnee? Nein, Krokusse sind's, die ersten, die ihre zarten Blüten ausbreiten und das Licht trinken. Horch, ein Ton, dort aus der Tiefe, wo sich die grosse Steinmauer hinabzieht, wo uralte Föhren ihre vom Wetter zerzausten Zweige an die knorrigen Buchen lehnen. In herrlichen, schmelzenden Akkorden flötet die Amsel ihre Weise in den reinen Aether, und die Stare schwatzen, einzeln, in Gruppen, hundertfältig wechselnde Strophen. Weiter bummelt der Sammler, kommt zu den Corymbites-Wiesen, wo bald wiegende Dolden einladen werden. Da fliegt die grüne Cicindela vor ihm auf und zwischen den Furchen des kleinen Aeckerchens, das er schon kennt, huschen, noch etwas zaghaft, die Poecilus in farbenfrohem Kleid. Nun ist der Gipfel erreicht. Das schöne Bild, das den Wanderer schon im Herbst entzückte, der Alpenkranz in majestätischer Klarheit, liegt wieder vor ihm. Einige aufgebauschte Frühlingssegler gleiten am Himmel, verdunkeln einen Augenblick die Sonne und die Luft hat noch den kühlen, herben Atem des Winters. Auch liegen auf der Nordseite, wo die Felsen gegen Vermes abfallen, noch einige Schneereste, ebenso im Gipfelwald, in den Mulden und Einschnitten.

Plötzlich bleibt er stehen und lächelt, er hat etwas entdeckt: dort, der Strunk, ganz zersplittert und zerhackt. Ach ja, jener Herbsttag, als er den schönen blauen Carabus fing! Aber heute, trotzdem die Hacke am gewohnten Platz hängt, ist ihm nicht um's Spalten. Anderes interessiert ihn. An jener besonnten Halde sind sie gewiss schon heraus, die ersten Carabiden. Richtig, unter der bemoosten Platte, die

er umdreht, läuft es nach allen Richtungen davon; die schimmernden Pterostichus, die bunten Callistus, Panageus und Lebia. Natürlich hat er sie alle schon daheim, aber der Anblick freut ihn jedes Jahr neu. Weiter führt ihn der Weg, an den angepflanzten Tannen vorbei, ins Naturfreundegebiet; schmunzelnd betrachtet er die Klafter und Stämme. Ja, ja, noch ein paar Wochen und dann steht er da mit gezücktem Netz und voller Spannung.

Lang ist der Tag noch nicht, so macht er sich auf den Heimweg, die lange, gewundene Strasse nach Grandval hinab. An der bekannten Ecke, wo man freien Ausblick hat, verweilt er ein wenig. Wunderbare Stimmung: über die felsigen Kämme und Rücken sprüht der untergehenden Sonne Glut zwischen langgezogenen Cirrusstreifen. Das war ein Frühlingstag, wie man ihn sich wünscht und den man immer wieder liebt, jedes Jahr auf's neue.

Adresse des Verfassers: Justin Gehrig, Spalenring 165, Basel.

Excursion du 1er mai 1951 en Forêt de Lutterbach (Ht Rhin)

des Sociétés entomologiques de Bâle et de Mulhouse.

Par Emmanuel de Bros.

1er mai 1951. Les autobus sont en grève.- Le temps est splendide. Le Comité se repose.- Plus de 15 collègues des 2 sociétés amies se sont retrouvés dans le grand hall de la gare de Mulhouse. Tant d'exceptions aux règles sont de bon augure!

Dans l'immense forêt plate, encore scintillante de rosée au soleil qui se lève, les Mulhousiens qui cherchent le muguet ont à peine remarqué l'infiltration silencieuse de partisans d'un nouveau genre. En avant marche le général Suter (Ruedi), ceinturé, culotté et guetté; irrésistible, il progresse de souche en buisson, suivi de son fidèle parachutiste, Gehrig. Mais l'Opération Coléoptère a un 2e échelon: voici la mission Marchand, lourdement chargée de munition (liquide) qui a quitté le bistrot de base et se glisse à son tour dans les taillis. L'ordonnance Rodary est à bonne école pour se perfectionner encore dans la destruction des doryphores, hannetons et autres coléoptères. Straub, le 5e du Quatuor Coléo (olé olé), sème une bonne humeur communicative sur son passage. Un blindé tous-terrains, chasseur tous-insectes, fonce en ligne droite; c'est René Ier, notre Président infatigable, qui semble avoir quelque peine à se déridier... Sacrée exposition! Infatigable aussi, le Président de nos amis de Mulhouse, M. Fischer, parcourt le terrain, dont il nous fait les honneurs. Voilà enfin le reste de la troupe, les durs du filet. Hugo et Oscar Christen, frères en papillon, forment avec Walter Schlier notre Econome (où sont les apollons d'antan?) un trio redoutable: 60 chenilles de Call. dominula L. en 30 min. 5 sec. dans la Silbermatte. A midi encore, quelques Mulhousiens sont venus renforcer nos rangs, notamment Alphonse (Wohlgrot) le Bilingue, au cours